

# Kinder organisieren eigene Stadt

Die Kinderstadt macht im Sommer in Lienz, Schwaz und Innsbruck Station. Innsbruck ist zum ersten Mal Veranstaltungsort.

Von Catharina Oblasser

**Lienz, Schwaz, Innsbruck** – Ein Gokart-Verleih, daneben ein Getränkestand. Die beiden Jungunternehmer tun sich zusammen und richten gemeinsam ein Drive-In für Gokart-Fahrer ein. In der Erwachsenenwelt würde man von „gut genutzten Synergien“ sprechen. Die beiden Burschen, die diese Idee in der letztjährigen Kinderstadt verwirklicht haben, dachten sicher nicht in diesen Begriffen. Aber funktioniert hat es prächtig, erinnert sich Albert Fucik, Leiter der Kinderfreunde Tirol. Seit fünf Jahren organisiert der Verein die so genannte Kinderstadt, in Schwaz findet sie heuer zum fünften Mal, in Lienz zum dritten Mal statt. Innsbruck wird heuer zum ersten Mal mitmachen.

Die Kinderstadt ist der realen Welt stark nachempfunden, beschreibt Fucik. „Die Kinder suchen sich Arbeit, um Geld, die so genannten ‚Stadttaler‘, zu verdienen. Sie können auch eigene Unternehmen gründen oder Berufe ausprobieren.“ Wer mindestens fünf Stunden gearbeitet und fünf Stunden an der Kinder-Uni studiert hat, wird vollwertiger Bürger, darf selbst wählen und auch gewählt werden. Einmal die

Woche finden Bürgermeisterwahlen statt.

Was die Buben und Mädchen zwischen sieben und 15 Jahren alles zustande bringen, lässt Große oft staunen. „Zwei Kinder haben eine Versicherungsagentur. Dort konnten sie sich gegen eine kleine Gebühr gegen den Verlust ihrer Stadttaler versichern“, schmunzelt Fucik. Ein Mädchen, das mit der stadteigenen Zeitung nicht zufrieden war, gründete kurzerhand ihr eigenes Blatt, erzählt die Lienzer Teamleiterin Eva Stöffler.

Besonders interessant ist für die Organisatoren, dass es regionale Besonderheiten gibt. „In Schwaz sind Kinder auf die Idee gekommen, Bettler zu werden. Sie haben sich an einer bestimmten Stelle hingesetzt und von den anderen Buben und Mädchen wirklich Geld bekommen. Schließlich ist der Stadtrat eingeschritten, um eine Lösung zu finden“, erzählt Fucik. Schwaz bietet das Programm von 6. bis 24. August an, Innsbruck von 20. bis 31. August. Betrieb ist wochentags von 9 bis 17 Uhr. Eine Wochenkarte für 40 Stunden kostet 35 Euro.



**Im Internet:** Weitere Informationen finden Sie auf [www.kinderstadt-tirol.at](http://www.kinderstadt-tirol.at)



Die Top City ist die städtische Vermarktungsgesellschaft der Festung, könnte aber bald mehr Aufgaben, wie etwa den Kaiserlift, übernehmen. Foto: Mader

## Machtkämpfe rund um die Kufsteiner Top City

Der Gemeinderat beschloss mehrheitlich, dass Vize-BM Walter Thaler (GKL/FPÖ) die städtische Gesellschaft in der Generalversammlung vertritt.

Von Michael Mader

**Kufstein** – Rund um die Tochtergesellschaft der Stadtgemeinde Kufstein, die Top City, kam es gestern im Gemeinderat erneut zu einem verbalen Schlagabtausch. Im Mittelpunkt standen zwei verschiedene Rechtsauffassungen. Während die Mandatäre der ÖVP, Bürgerliste Horst Steiner (BHS) und GKL/FPÖ der Auffassung sind, dass der Vertreter der Stadt in der Generalversammlung der Top City vom Gemeinderat zu wählen ist, behauptet Bürgermeister Martin Krumschnabel (Parteilose), dass die Vertretungsbefugnis bei ihm liege.

Beide Streitparteien untermauern ihre Meinung mit „Gutachten“. Während sich die drei Oppositionsparteien

von einem Kufsteiner Rechtsanwalt bestätigen lassen, dass „das Mitwirkungs- und Abstimmungsrecht für die Gesellschafterin Stadtgemeinde Kufstein nur durch diejenige natürliche Person zu erfolgen hat, die hierfür vom Gemeinderat der Stadtgemeinde Kufstein beauftragt worden ist“, hat der Bürgermeister beim Amt der Tiroler Landesregierung nachgefragt. Von dort heißt es, „dass die Vertretung der Stadtgemeinde in der Generalversammlung dem Bürgermeister obliegt“.

Allerdings haben die Mandatäre der ÖVP, der BHS und der GKL/FPÖ mit einer Mehrheit von 13 zu acht Stimmen beschlossen, dass Vizebürgermeister Walter Thaler (GKL/FPÖ) diese Funktion wahrnehmen soll. „Hintergrund

kann unter keinen Umständen eine bessere Qualifikation sein, sondern die Problematik liegt ausschließlich darin, dass sich der Geschäftsführer der Top City aktiv darum bemüht hat, mich als Vertreter in der Generalversammlung zu eliminieren“, ärgert sich Krumschnabel. Für ihn sei klar, dass es nur darum gehe, ihn als kritischen Nachfrager mundtot zu machen. Er habe nämlich im April konkrete Fragen, unter anderem über genaue Abrechnungen, an den Geschäftsführer gestellt, die ihm bis heute nicht beantwortet wurden.

Dem widerspricht Gemeinderat Simon Hermann Huber (BHS): „Wir wollen dich unter anderem nicht, weil deine Kanzlei die Top City klagt.“ Vizebürgermeister Werner Salz-

burger (ÖVP) drückt sich vorsichtiger aus: „Ich habe mich bewusst nicht an der Diskussion beteiligt. Aber ich kann nicht jemand in der Generalversammlung sitzen haben, der gegen die eigene Gesellschaft arbeitet.“

Krumschnabel sieht sich nicht in der Lage, „diesen offensichtlich gesetzeswidrigen Beschluss zu vollziehen, und ich werde den Gemeinderat nochmals befragen“. Sollte der Gemeinderat einen Beharrungsbeschluss fassen bzw. ihm die Weisung zur Umsetzung erteilen, so würde er das der Aufsichtsbehörde zur endgültigen Beurteilung vorlegen. Wieder von der Tagesordnung genommen wurde der Grundsatzbeschluss zum Kaiserlift – der zweite Hauptpunkt neben der Top City.

## Strategieplan wird vorgestellt

**Mayrhofen** – Heute Freitag wird der Strategieplan Zillertal im Europahaus in Mayrhofen präsentiert. Innerhalb der letzten eineinhalb Jahre wurde er in vielen Sitzungen unter Beiziehung von Experten und Arbeitskreismitgliedern entwickelt. Die Präsentation beginnt um 19.30 Uhr. Interessierte können öffentliche Verkehrsmittel zwischen Strass und Mayrhofen kostenlos mit einem Codewort nutzen. Voranmeldung unbedingt erforderlich unter 0664/3009289. Die Anmeldefrist endet heute um 15 Uhr. (TT)

### Familienfest

In Vomp feiert Anna Orgler ihren 80. Geburtstag.

### Geburten

Im Bezirkskrankenhaus Schwaz wurden geboren: ein Sohn der Katharina Eberharter, Kolsass, eine Tochter der Semra und dem Murat Arda, Fügen und eine Tochter der Barbara und dem Markus Lindorfer, Reith i. A.

## Filzball gibt im Bezirk Kitzbühel den Ton an

**Fieberbrunn, Kitzbühel** – Die Kulisse der Loferer Steinberge und die Tennisplätze am Fieberbrunner Lauchsee sind vom 28. Juli bis 4. August zum zweiten Mal Schauplatz für das ITF Tyrolon Open.

Während in Kitzbühel das Finale der Austrian Open gespielt wird, beginnt im Pillerseetal der Kampf um die Weltranglistenpunkte. Aus rund 700 Anmeldungen kön-

nen sich nur die besten 48 Nachwuchsspieler aus 25 Nationen für die Hauptrunden des ITF-Future-Turniers qualifizieren.

„An die 200 Tennis-Nachwuchshoffnungen werden an neun Tagen die Tennisanlage Lauchsee zum Hotspot der heimischen Tennisszene machen. Eine besondere Gelegenheit für die Jugend und alle Tennisbegeisterten, die

Stars von heute und morgen hautnah in Aktion zu erleben. Die besten Spieler gehören zu den Top 250 der Weltrangliste, sie zeigen hochkarätigen Tennissport vom Feinsten“, erläutert Turnierleiter Gottfried Haberl.

Auch in Kitzbühel grassiert schon jetzt das Tennisfieber. Von 22. bis 28. Juli macht die ATP World Tour wieder Station am Fuße des Hahnenkamms. Die Vorbereitungen laufen auch in Kitzbühel auf Hochtouren und die Vorfreude ist schon groß. Viele Hoffnungen setzt man auch auf den deutschen Publikums- liebling Tommy Haas. Er soll vor allem die Zuschauer aus Deutschland nach Kitzbühel locken.

Für den Tourismus in Kitzbühel ist das Tennisturnier wieder zu einem wichtigen Ereignis geworden. „Wir sind sehr froh, dass das Tennisturnier wieder zu einem bedeutenden Faktor im Sommertourismus geworden ist“, sagt der Kitzbühel-Tourismus-Direktor Peter Marco. (ersi, aha)



Tennisfans soll es von 22. bis 28. Juli wieder nach Kitzbühel ziehen. Seit dem Neustart wird das Tennisturnier immer beliebter. Foto: gepa/Osterauer



Wieder einmal wurde das „Jubiläumsgart“ von Vandalen zerstört. Die Polizei machte sich gestern Vormittag ein Bild von der Zerstörung. Foto: Obermoser

## Vandalen rissen Blumen aus

**Kitzbühel** – Seit vielen Jahren wird das „Jubiläumsgart“ in der Kitzbüheler Innenstadt von den städtischen Gärtnern liebevoll bepflanzt. Ebenfalls alle Jahre wieder suchen Vandalen den Blumengarten heim und zerstören ihn. So auch wieder in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag. Heuer war es sogar schon das zweite Mal. Beim ersten Mal war der Schaden klein, dieses Mal muss das Blumenwappen gänzlich entfernt und ausgebessert werden. „Der Schaden

beträgt etwa 3000 Euro. Das sind aber nur die Kosten für die kaputten Pflanzen, unsere Arbeitszeit wird da nicht einberechnet“, sagt Gidi Mettler, Kitzbühels Stadtgärtner. Er und seine Kollegen werden etwa eine Woche brauchen, bis das Wappen wieder hergestellt ist. „Für Vandalenakte gibt es keine Versicherung. Der Schaden trifft jeden Kitzbüheler“, sagt Mettler. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen, eine Spur gebe es allerdings noch nicht. (aha)